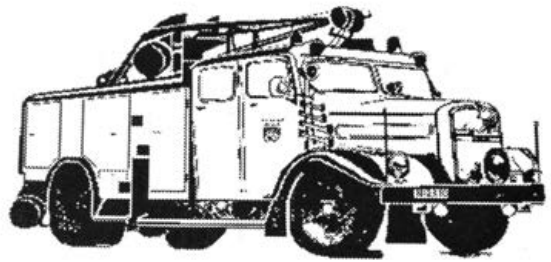


Die Dampfspritze

Nr.: 1/2021 20. Jahrgang



Schutzgebühr: 2 €

Zeitung des Förderverein Nürnberger Feuerwehr-Museum e.V., gegründet 2000



Aus dem Inhalt:

Vor 50 Jahren - Eschenfelden
FW - Ausstellung in der Porsche Traumwerk
Das Fahrrad bei der Feuerwehr
Modellbau
Und vieles mehr

Förderverein Nürnberger Feuerwehr-Museum e.V. (FNFM e.V.), gegründet 2000

Vorstandschafft:

- 1. Vorsitzender: Volker Skrok
- 2. Vorsitzender: Felix Schanzmann (Leiter der historischen Sammlung der Feuerwehr Nürnberg)
- Schriftführer: Heinz Kirschbaum
- Kassier: Hans Georg Hager (0911/457828, hans-georg.hager@t-online.de)
- Beisitzer: Hans Höcherl, Robert Langenfelder und Rainer Zech (0911/592382, rainer.w.zech@web.de)

Innerhalb des Vereins sind Ansprechpartner in Fachfragen für:

Feuerwehrgeschichte	Horst Gillmeier	0911 / 231 – 6400
Fahrzeughistorie / Bilder	Bernd Franta	0911 / 37 41 42
	Partrick Sturm	0911 / 88 02 52
	Rainer Zech	0911 / 59 23 82
Vereinszeitung	Bernd Franta	0911 / 37 41 42 (bfue@t-online.de)
Technik der FW – Fahrzeuge	Heinz Kirschbaum	0911 / 231 – 64 00
	Hansjörg Wattenbach	0911 / 231 – 64 00
Veranstaltungen	Roland Planert	09133 / 5723
Museumsangelegenheiten/ Ausrüstung/ Bekleidung/ Fahrzeuge/ Gerätschaften/ Helme/	Hans Höcherl Robert Langenfelder	0911 / 231 - 6300
Mitgliederverwaltung	Rainer Zech	0911 / 592382
Modellbau	Bernd Franta	0911 / 37 41 42
	Rainer Zech	0911 / 59 23 82
Sondersignalanlagen	Bernd Axmann	09179 / 28 01
Zweiradgeschichte	Roland Planert	09133 / 5723
Internetauftritt		

Freuen Sie sich in dieser Ausgabe auf:

Einleitung von Felix Schanzmann - Stammtischtermine	3
Dies und Das	4
Nachrufe	5
Vor 50 Jahren - Erdgasspeicherbrand in Eschenfelden	6 - 9
Porsche Traumwelt	10 - 12
Modellbau	13
Die Nürnberger DL 22 in Vorbild und Modell	15 - 16
Buchvorstellung - Feuerwehrkalender	17
Die Betriebsfeuerwehr im Kraftwerk Franken 1 Gebersdorf	18
TSA der ehem. Betriebsfeuerwehr der VAG Muggenhof entdeckt	19
Feuerwehr spielen in Stettfeld	20
Neues Vereinsmitglied mit eigenem Löschfahrzeug	21
Das Fahrrad bei der Feuerwehr	22 - 23
Die Kats. LF16TS bei der Nürnberger Feuerwehr	24 - 26
TLF15 der FF Fischbach in der Nachkriegszeit	27

Impressum

„Die Dampfspritze“ ist die offizielle Vereinszeitung des Förderverein Nürnberger Feuerwehrmuseum (FNFM) e.V. Der Bezugspreis für Mitglieder ist im Mitgliedsbeitrag des FNFM e.V. enthalten.

Redaktion und Gestaltung: Bernd Franta (bfue@t-online.de)

Für den Inhalt ist im Sinne des Pressegesetzes Felix Schanzmann, Feuerwache 4, Regenstraße 4, 90451 Nürnberg, verantwortlich.
Herstellung: Druckerei Schalk, Herzogenaurach.

Verwendung von Fotos und Artikeln aus „Die Dampfspritze“ nur mit vorheriger, schriftlicher Genehmigung durch den jeweiligen Verfasser bzw. Autor oder der Redaktion.

Corona - außergewöhnliche Situationen erfordern außergewöhnlich Maßnahmen.

Durch die zahlreichen Beschränkungen im täglichen Leben wurde vieles heruntergefahren, davon war auch unser Museum und die damit verbundenen Aktionen betroffen. Keine Museumsöffnungen oder Führungen, kein Arbeitsdienst, keine Jahreshauptversammlung, kein Museumsführertreffen und keine Jahresabschlussfeier im Museum.

Aber unsere "Dampfspritze" sollte nicht darunter leiden! Es war nicht leicht, etwas auf die Beine zu stellen - da war Improvisieren angesagt. So gehen deshalb die Themen auch einmal etwas über den Tellerrand hinaus. Freilich haben aber trotzdem alle Artikel einen gewissen Bezug zu unserem Museum und den Förderverein - aber natürlich auch mit der Feuerwehr im Allgemeinen zu tun.

Und noch was ist neu, der interessierte Leser hat es schon festgestellt: Unser Vereinsblättle ist jetzt ganz in Farbe! Mit Ausnahme natürlich der SW-Fotos :-)

In 2021 wird es wieder – nach einem Jahr Pause – einen Feuerwehrkalender geben. Vor Weihnachten und im Angesicht eines neuen Jahres doch eine richtig gute Nachricht, auf die wir uns miteinander freuen können.

Wenigen ist es in dieser wahrlich bescheidenen Zeit vermutlich aufgefallen, dass unser FNFM e.V. in 2020 sein 20jähriges Bestehen hatte? Traurig, so ganz ohne Feier und Erinnerungen an die letzten 20 Jahre.

Wir wünschen euch viel Spaß bei der Lektüre

Bernd Franta und Felix Schanzmann

Stammtischtermine 2021

Trotz Corona hatten wir drei Stammtische die gut besucht waren. Eigentlich wie immer, gute Gespräche, so mancher Blödsinn - es machte richtig Freude bekannte Gesichter zu sehen. Unser letzter Stammtisch fiel dann doch Corona zum Opfer. Hoffentlich bessert sich die Situation in 2021 etwas und wir können unsere Stammtische fortsetzen.



Diese sind dann:

Do. 12.Februar, Do. 13.Mai(Christi Himmelfahrt), Do. 12.August und Do. 11.November 2021

Bei Veränderungen geht wieder eine Rundmail an die Stammtischler

So dies und das

Damit unsere "Dampfspritze" auch immer pünktlich und zielgerecht zu den interessierten Lesern kommt braucht es einen "enormen logistischen" Aufwand. Zeit dafür, sich auch einmal bei den Helfern im Stillen zu bedanken, die schon seit vielen Jahre dieses ermöglichen. So wird Jahr für Jahr in einem kleinen Zimmerchen auf der FW2 von Roland Planert und Alexander Sawluk (ehem. Werkstattmeister der FW1 und FW2) unsere "Dampfspritze" auf den Weg gebracht.

bf



Am 1.8.2020 verabschiedete sich Heinz Kirschbaum(Jahrgang 1955) in den wohlverdienten Ruhestand. In seinen 50 Arbeitsjahren, gelernt hatte er das Kfz-Handwerk, war er eine lange Zeit in der Kats.-Werkstatt in Großweismannsdorf zugange, um auch die Fahrzeuge des Nürnberger Katastrophenschutz am Laufen zu halten. Als die Werkstatt 1994 geschlossen wurde, wechselte er in die Kfz-Werkstatt der Berufsfeuerwehr Nürnberg.

Natürlich war der Heinz auch Gründungsmitglied im FNFM, dem er auch weiterhin treu bleiben will. Viele Erinnerungen sind mit ihm verbunden. Ich denke da spontan an die Abholung des wahrlichen "Schrotthaufens" - der Sprendlinger GMC-Drehleiter. Und was für ein Prachtstück ist, dank auch seiner Mitarbeit, daraus geworden. Und die zahlreichen Arbeitsdienste und Umräumaktionen in der Unterpflasterstrecke, in Dreck und Speck, der Heinz ist sich für keine Arbeit zu schade.



Wenn er auch immer etwas brummig wirkt so hatt er für jeden ein offenes Ohr und versuchte zu helfen. Gerne erinnere ich mich

auch an die Lifesendung des BR, wo der Heinz mit einem Lächeln im Gesicht den RKW gestartet hat und den Standartenhof mit einer ordentlichen Abgaswolke gefüllt hat.

Es hat immer Spaß gemacht mit ihm zu arbeiten. Hoffentlich folgen nach dieser nervigen Coronakrise noch viele Aktionen mit ihm. Für seinen Ruhestand wünschen wir ihm viel Gesundheit, viel Freude und ein langes Leben.

bf

Im Vereinsjahr 2020 mussten wir mit großem Bedauern Abschied von drei aktiven Vereinsmitgliedern nehmen, die wir stets in bester Erinnerung behalten werden.



Am 2.6.2001 trat Rüdiger Braun, ein Nachkomme des Nürnberger Feuerlöschgeräteherstellers Justus Christian Braun, unserem Verein bei. Durch sein großes Wissen über historische Feuerlöschgeräte stand er dem Verein immer bei allen Fragen auf diesem Gebiet zur Seite.



Bei vielen Arbeitsdiensten und Veranstaltungen brachte er sich mit ein und führte somit manches Event zum Erfolg. Zeitlos wird seine Kreation des Vereinslogos des FNFM bleiben. Rüdiger Braun verstarb am 16.4.2020 mit 82 Jahren.

Rund 40 Jahre war Gerhard Glaser bei der Nürnberger Feuerwehr in der KFZ-Werkstatt tätig, bis er am 1.4.2014 in den wohlverdienten Ruhestand ging. Gelernt hat er das Handwerk des KFZ-Mechanikers bei

Magirus-Deutz in Nürnberg.

Einen großen Stellenwert nahm bei ihm die Mitarbeit im FNFM ein, wo er sich im Bereich der Museumsoldtimer stark einbrachte. Ob beim Abholen der "Sprendlinger Leiter" des LF25 aus Lauf oder dem Nürnberger TLF15 aus Hessen - keine Anstrengung war ihm zuviel.

Gerhard Glaser war Gründungsmitglied des Vereins und verstarb am 22.10.2020, zwei Monate vor seinem 70sten Geburtstag.



Desweiteren mussten wir uns am 1.11.2020 von unserem fleißigen Mitglied Dieter Seebach verabschieden. Auch er war unermüdlich für unseren Verein tätig, bei Veranstaltungen, Arbeitsdiensten, als Museumsführer, Kinderlöschzugfahrer und vieles mehr. Fast alle Untenehmungen im Verein machte er zusammen mit seiner Frau Iris, die uns auch weiterhin treu bleiben will.

Dieter war gelernter Radio- und Fernsehtechniker und stand lange im Berufsleben. Zudem engagierte er sich fast 50 Jahre beim Arbeiter-Samariter-Bund in Nürnberg. Am 15.10.2003 trat er dem Feuerwehrmuseum bei und war fortan immer zum Helfen präsent. Dieter Seebach starb mit 70 Jahren.

bf

Der Erdgasspeicherbrand in Eschenfelden

Text: Bernd Franta, Fotos: Archiv Walter Jessberger (†)

50 Jahre war er am 19. September 2020 her - der gewaltige Brand eines Erdgasspeichers in der oberpfälzischen Gemeinde Eschenfelden. Mehr als 300 Feuerwehrleute versuchten seit Samstag den 19.9.1970, die Flammen unter Kontrolle zu bringen. Aus ganz Bayern, sogar aus Frankfurt/M. wurden Feuerwehreinheiten zusammen gezogen und waren mit 20 Fahrzeugen und 120 Wehrmännern vor Ort - selbst die Bundeswehr beteiligten sich an den Maßnahmen.



Sechs Tage wütete das Feuer. Ausgebrochen war es kurz nach 11:30, als zwei Arbeiter an einem Förderrohr routinemäßig Reparaturarbeiten durchführten. Mit einem Druck von 40 bar entwich dabei Erdgas aus dem Förderrohr und entzündete sich durch die immense Reibung selbst.

Der seit 1967 bestehende Speicher liegt 700m unter der Erdoberfläche und enthält zum damaligen Zeitpunkt etwa 170 Millionen Kubikmeter Gas. Bis zu 10.000 cbm Gas wurden durch den Brand stündlich vernichtet. Die Feuerwehren waren machtlos. Natürlich war auch die Nürnberger Feuerwehr zur Nachbarschaftshilfe angetreten. Medien beschreiben damals das Szenario als "wüstes Heerlager von Feuerwehr, Polizei und Rettungskräften, Journalisten und Schaulustigen".

Nachdem Löschversuche mit Wasser gänzlich unwirksam waren, versuchten es die Helfer mit Schwerschaum. Der Hoechst-Konzern stellte dafür ein Tankfahrzeug mit 15 Tonnen Schaummittel zur Verfügung. Geschützt durch hitzeabweisende Spezialkleidung und Sprühregen versuchten drei Feuerwehrleute mittels eines nahe platzierten Werfers die Flammen zu ersticken - erfolglos. Aus dem drei Kilometer entfernten Ort Königstein wurde aus dem dortigen Schwimmbad mittels einer

Wasserpipeline rettendes Nass gefördert, welches hauptsächlich zum Befeuchten der angrenzenden Waldgrundstücke benötigt wurde.

Schließlich entschloss man sich, den aus den Staaten bekannten Feuerlösch-Spezialisten Paul "Red" Adair zur Brandbekämpfung hinzu zu ziehen. Am Mittwoch den 23.9.1970 trifft er mit seiner Mannschaft am Unglücksort ein. Mit eigens konstruierten Hitzeschildern wollen die Retter nahe zum Brandort vordringen und mit einer Wasser/Schwerspatlösung den Brand ersticken.

Am 25.9.1970 war dann endlich der Brand gelöscht.



Sicher kommt dem einen oder anderen in den Sinn, was hat jetzt Eschenfelden mit unserem Feuerwehrmuseum zu tun. Erstens war damals die Berufsfeuerwehr Nürnberg beteiligt und der zweite Grund ist auch leicht erklärt.

Walter Jessberger betreute von 1969 bis 1984 bei der Nürnberger Kriminalpolizei die Filmbildstelle.

Auch in seiner dienstfreien Zeit war er nicht selten mit seiner 16mm Kamera für diverse Dokumentationen unterwegs, u.A. auch fast ein Jahr beim BRK

Nürnberg, wo eine beeindruckende Reportage über das Nürnberger Notarztsystem entstand. Diese Leidenschaft und der Wunsch des amtierenden Branddirektors Michael Bauer führte ihn damals auch nach Eschenfelden, wo er den ganzen Einsatz über mehrere Tage hinweg im Film festhielt.

Walter Jessberger verstarb 2015. Jetzt beginnt sein Sohn Markus das "wertvolle Erbe" in die richtigen Hände zu geben. Im Juli 2020 erhielt Hans Höcherl für das Feuerwehrmuseum den Originalfilm. Dieser stellt eine große historische Bereicherung für das Museumsarchiv dar. Danke dafür!



Polizeifilmer Walter Jessberger





Eine Raritätensammlung an Fahrzeugen - damals noch hochmodern - kam seinerzeit zusammen um den Brand zu löschen.

Was heute Fotografen für Feuerwehrfahrzeuge begeistern würde, war zu der Zeit noch völlig uninteressant. Da ist es doch ganz gut, wenn man auf Archivfotos des Einsatzes zurückgreifen kann.



Tagsüber war die Stichflamme kaum zu sehen, nur in der Dämmerung oder in der Nacht war das Ausmaß des Brandes zu erkennen - so schrieben damals die Zeitungen.

Im Bild links zeigt uns Hans Höcherl die original 16mm Filmrolle die uns im Juli 2020 für das Museum übergeben wurde. Dazu noch eine Version als VHS-Kassette. Vielleicht findet sich jemand, der den Film kostengünstig digitalisieren würde. Die Möglichkeiten gibt es ja.

Leider lag der Artikel nicht schon für unsere letzte Dampfspritzenausgabe vor, was aber der momentanen Situation (Themen für das "Corona-Heft" 2021) dienlich ist. Unser Vereinsmitglied Volker Schmidt ist ja im Besitz des ehemaligen VW T1 TSF von der Werkfeuerwehr Gossen in Erlangen. Mit diesem war er 2019 bei einer Sonderausstellung in der Porsche Traumwelt und berichtet davon.



Unser "Florian", ein TSF- T-Fahrzeug (VW-T1) der ehemaligen Gossen-Werkfeuerwehr, in der Hans-Peter Porsche Traumwelt.

Text: Volker Schmidt, Fotos: Volker Schmidt und Bernd Franta

Bevor ich schildere, wie unser "Florian" in die Hans-Peter-Porsche Traumwelt gelangte, wollte ich einige Hinweise zur Traumwelt geben.

Die Hans-Peter Porsche Traumwelt befindet sich in Anger bei Bad Reichenhall. Sie wurde erbaut von Hans-Peter Porsche, der ein begeisterter Blechspielzeugsammler und gleichzeitig ein Märklin - Modellbahner ist.



Sein Traum war, die eigene Sammlung, zumindest teilweise, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So baute er eine Ausstellung mit einer riesigen Märklin- Modellbahnanlage in der Spur H0, im alpenländischen Stil, mit Sektionen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland. Die Vorführungen der Anlage werden von einer umfangreichen Videoshow begleitet. Über dieser Anlage ist im ersten Stock, in einer großen Acht die Blechspielzeugsammlung zusehen, aufgelockert durch eine alte Tankstelle mit einem Porsche- Scheunenfund und ein paar anderen Fahrzeugen.

Natürlich ist auch die private Porschesammlung von Hans- Peter- Porsche zusehen. Sie befindet sich im Erdgeschoß neben der Modellbahnanlage, dem Museums- Shop und dem Restaurant. Im Außenbereich gibt es noch einen Abenteuerspielplatz und eine Gartenbahn, mit der man mitfahren kann.

Das "Traumwerk" veranstaltet immer wieder Sonderausstellungen und so wurde für den Sommer 2019 eine Schau mit dem Titel „Tatü- Tata die Feuerwehr ist da“ angekündigt. Schwerpunkt der Schau waren Feuerwehrmodelle aus Blech und anderen Materialien, aus verschiedenen Epochen. Eine unvorstellbare Vielfalt von Modellen, angefangen von einer Feuerwache aus Blech bis hin zu unverglasten Wiking- Oldtimern, wurde angeboten. Ergänzend hierzu sollten ein paar historische Feuerwehrfahrzeuge aus dem VW- Porsche- Konzern gezeigt werden.



Über einen befreundeten Feuerwehrkameraden wurde der Kontakt zwischen dem zuständigen Mitarbeiter der Traumwelt und mir hergestellt. Die Idee dieser Ausstellung gefiel mir gut und so kamen wir überein, dass unser "Florian" die Reise nach Anger antritt. Natürlich auf eigener Achse. So fuhren wir, meine Frau und ich, am Pfingstmontag, den 10.06.2019, nach Anger. Am nächsten Morgen konnten wir dann unseren Florian bereits in der großen Acht zusammen mit den anderen Exponaten besichtigen. Neben unserem Fahrzeug war eine VW T1 Sanitätswagen, ein VW- Käfer, ein Audi 100, beides Kommandowagen und eine VW T2 TSF ausgestellt.



Nach über 9 Wochen näherte sich das Ende des Aufenthalts von Florian. Am Wochenende, 10.-11.08.2019, war ein großes Feuerwehr - Oldtimer- treffen in dem "Traumwerk" angekündigt und es kamen zahlreiche Teilnehmer der nahen Umgebung und aus

dem benachbarten Österreich. Eine sehr interessante und bunte Fahrzeugschau.

Am Donnerstag, den 15.08.2019, ging es dann wieder nach Hause. Das war ein einmaliges und tolles Ereignis für "Florian" und uns, das wir nicht vergessen werden.

Zum Schluss noch ein paar Eindrücke aus dem Museum. Ein Besuch lohnt sich, auch für einen Tagesausflug ist es leicht zu machen.



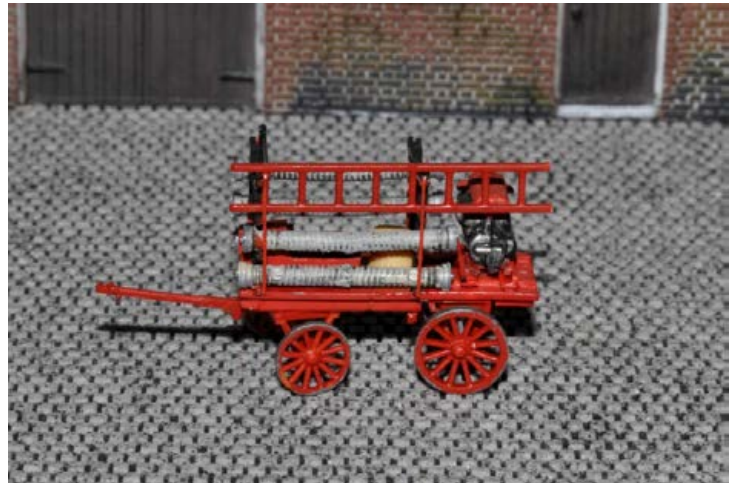
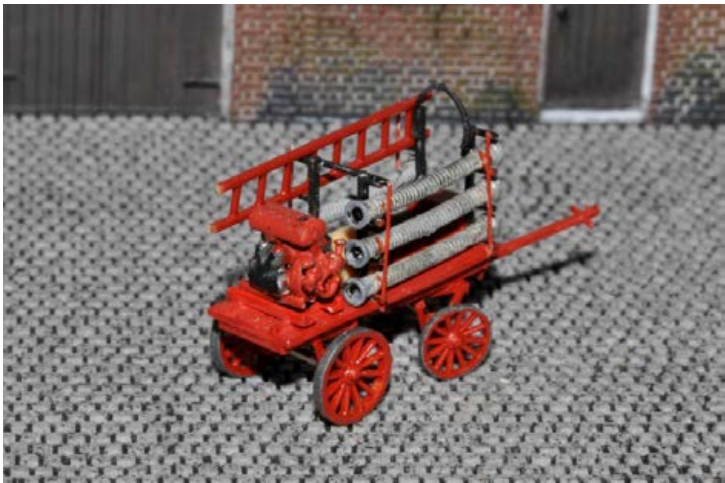
Klein aber fein

Text, Modellbau und Fotos: Rainer Zech

Eine ganze Zeit lang befand sich als Leihgabe im Museumsbestand ein rot lackierter, handgezogener Tragkraftspritzen-Wagen der Feuerwehr Bubenreuth. Auf diesem waren eine Tragkraftspritze der Fa. Magirus sowie Saugschläuche und weitere Ausrüstung zur Brandbekämpfung verladen. Wie auf der Homepage der FF Bubenreuth nachzulesen ist, wurde 1949 eine während der Krieges beschaffte TS 8/8 auf dem Handwagen aus dem Jahre 1881 verlastet. Er ging inzwischen wieder an die Feuerwehr Bubenreuth zurück.



Das Modell: Dieser kleine Handzugwagen wurde mit vielen Kleinteilen, insbesondere aus dem Preiser-Sortiment, im Modell nachvollzogen. Die beim Modell verwendete TS stammt von Roco. Weitere Aufbauteile wurden aus Plastikprofilen und Metalldrähten erstellt.



Wir bringen es für Sie auf Papier

- Weihnachts-, Hochzeits-, Geburts-, Trauerkarten
- Geschäftsdrucksachen, Festschriften, Eintrittskarten
- Urkunden, Mappen, Jahresberichte, Facharbeiten
- Kassenrollen, Kopierpapier, Stempel, Notizblöcke, Plakate
- Offsetdruck oder Digitaldruck
- Nummerieren, Spiralbindung, Rillen, Nuten
- Schwarz/Weiß und Farbkopien

DRUCKEREI SCHALK GbR

Röntgenstraße 20a Tel: 09132 - 83 692 55
91074 Herzogenaurach info@schalkdruck.de



Unverhofft kommt oft

Text: Bernd Franta, Fotos aus Archiv Schalk und Franta

... so wie im August 2020. Vereinsmitglied und ehemaliger Kreisbrandrat im Kreis Erlangen/Höchstadt Karl-Heinz Schalk aus Herzogenaurach trat an mich heran, ob ich Daten für eine Dokumentation zu einer DL 22 hätte, die ehemals in Nürnberg im Einsatz war.

Dank der umfangreichen Liste von unserem verstorbenen Mitglied Lothar Lang konnte Herrn Schalk geholfen werden, was wiederum dank seiner Fotos gleich zu einem interessanten Artikel für unsere "Dampfspritze" geworden ist.



Die Nürnberger Feuerwehr bekam aus den Beständen der Wehrmacht Luftwaffe nach Kriegsende drei nahezu baugleiche Drehleitern 22-2. Allesamt waren sie auf einem MB 4500er Fahrgestell von Magirus aufgebaut. Über den Verbleib zweier Leitern ist nichts bekannt, zu einer gibt es gute Angaben. Zu eben dieser, die nach Herzogenaurach ging.

Zunächst im November 1946 zugelassen bei der Berufsfeuerwehr Nürnberg mit dem Kennzeichen AB 777-784, nach der Umstellung um 1958 aller Kennzeichen erhielt die Leiter N - 2605. Das

Fahrzeug hatte einen 6 Zyl. Dieselmotor mit 120 PS bei einem Hubraum von 7274ccm. Dieser brachte die DL auf max. 66 Km/H. 1962 wurde die DL für 9950 DM an die Stadt Herzogenaurach verkauft.



Die Anschaffung war für die FF Herzogenaurach eine große Bereicherung. Musste doch bis dahin bei Bränden eine DL aus Erlangen angefordert werden. Probleme bereitete allerdings die Unterbringung im Gerätehaus. Dieses war zu klein für das neue Fahrzeug. Notdürftig fand die Leiter in einer Scheune Unterkunft, bis im Gerätehaus ein Platz gefunden wurde.



Die Leiter mit dem Kennzeichen HÖS-E 163 wurde bei unzähligen Einsätzen benötigt, auch bei Festumzügen hielt sie Tapfer mit, bis sie 1974 an eine nord-deutsche Großbrauerei verkauft wurde.

Das rechte Foto zeigt einen Einsatz der DL bei der Rettung eines "verirrten" Fallschirmspringers der bei seiner Landung in ein Waldstück geflogen war. Bei intensiver Betrachtung des Bildes sieht man den Unglücksraben neben der Leiterspitze im Baum hängen. Die Rettung verlief anscheinend recht gelassen und natürlich erfolgreich.

Einen recht herzlichen Dank an Herrn Schalk - jetzt Ehren-Kreisbrandrat - für die interessanten Fotos.

Auch gab es vor einigen Jahren vom Modellhersteller Roco ein 1:87er Modell der Leiter, welches auf der folgenden Seite für unsere Modellfreunde vorgestellt wird.



In Ermangelung eines umbau - und vorbildgerechten Modells dieser DL nahm ich das vor vielen Jahren neu erschienene Brekina - Modell des schweren Löschgruppenfahrzeuges auf MB 4500 her und zersägte kurzerhand die Gruppenkabine dicht hinter den vorderen Türen. Danach wurde eine Kabinenrückwand eingesetzt.



Das Leiterpodium entstand komplett im Eigenbau, wobei mir nur das Gesamtfahrzeug-Foto auf der FW1 als Vorlage diente. Somit konnten keine genaueren

Maße ermittelt, sondern nur abgeschätzt werden. Auf dem Vergleichsfoto mit den beiden DL-Modellen ist der Unterschied deutlich zu sehen. Aber wie ich immer sage: Modellbau muss Modellbau bleiben. Das Ganze ist schon einige Zeit her. Heute würde das handgefertigte Modell anders aussehen.



Der Leiterpark besteht aus einem Neusilber-Ätzteil von Weinert. Dieses musste erst noch gebogen werden, was nicht so ganz einfach war. Auch nachdem Jahre später dann das ROCO-Modell mit reichlich Zubehör erschien, wollte ich das Modell nicht noch einmal bauen, mit dem "alten" bin ich recht zufrieden.



Das ROCO-Modell mit seinen zahlreichen Zurüstteilen

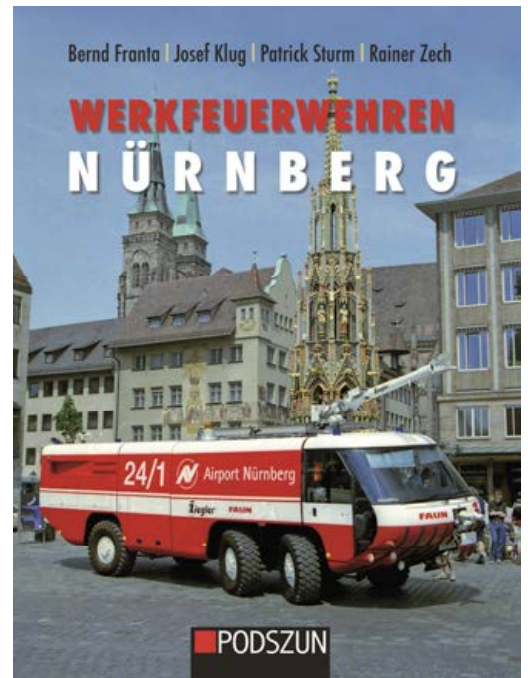
Neues Buch über Werk- Betriebsfeuerwehren in Nürnberg

Neben Berufsfeuerwehr und den im Stadtgebiet verteilten 18 freiwilligen Feuerwehren halten in Nürnberg etliche Werk- und Betriebsfeuerwehren mit und ohne Fahrzeuge den Brandschutz aufrecht. Diese waren gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden und als "Fabrikfeuerwehren" bezeichnet.

Unter der Federführung von Josef Klug und der Mitarbeit der Autoren Bernd Franta, Patrik Sturm und Rainer Zech entstand ein umfassendes Werk überwiegend über den außergewöhnlichen und interessanten Fuhrpark der sonst nicht auf den Straßen zu sehen ist. Das Werk umfasst 254 Seiten mit rund 600 Abbildungen.

Ergänzend dazu sind im Buch auch noch verschiedene Notfallfahrzeuge der städtischen Verkehrsbetriebe zu sehen

Erschienen ist das Buch im Podszun-Verlag und ist auch dort und im Buchhandel unter der ISBN Nummer 9783861339847 zum Preis von 39,90€ seit dem 15.12.2020 erhältlich.



Wieder ein Feuerwehrkalender

Er ist wieder da: der Kalender des Nürnberger Feuerwehrmuseums. Mit dem Titel "Löschangriff – 2021" stellen wir nach einem Jahr kreativer Pause die essentielle Aufgabe der Berufsfeuerwehr und der 18 Freiwilligen Wehren in den Mittelpunkt der 14 Kalender-Blätter (12 Monate, Titel sowie Übersicht) im Format DIN A 3 quer.

Die Zahl der konstruktiv-kritischen Bewertungen, die wir uns vor einem Jahr für die weitere Arbeit gewünscht hatten, blieb leider äußerst überschaubar. Umso mehr hoffen wir, mit "Löschangriff – 2021" ein Konzept gefunden zu haben, das möglichst viele Feuerwehr-Fans, Einsatzkräfte und nicht zuletzt Vereinsmitglieder anspricht. Immerhin geht es bei Löscheinsätzen darum, nicht nur hohe Sachwerte, sondern vor allem die Gesundheit und das Leben von Menschen in der Stadt zu schützen.

Für Vereinsmitglieder und Feuerwehrler kostet der Kalender auch heuer lediglich zehn Euro, für alle anderen Feuerwehr-Fans 13,50 Euro. Abholen kann man "Löschangriff – 2021" diesmal Corona-bedingt ausschließlich in der Wachzentrale der Feuerwache 3 (Jakobsplatz 20); bitte vor der Abholung unter Tel. 231-6300 kurz anmelden. Gerne schicken wir den Kalender auch wieder zu, müssen dann aber – wie bisher – eine Versandkostenpauschale von 3,95 Euro berechnen (die tatsächlichen Kosten liegen bei € 5,50).



Euch allen wünsche ich trotz der vieles verändernden Pandemie eine frohe Adventszeit und ein glückliches Weihnachtsfest im Kreis naher Menschen. Und alles Gute für das Jahr 2021 – bleibt vor allem gesund und zuversichtlich.

Tilman Grewe

Schlummernde Schätze im Süd-Westen

Text und Fotos: Patrick Sturm

Weithin sichtbar kennt jeder die Silhouette vom Kraftwerk Franken I in Nürnberg-Gebersdorf. Offiziell heißt es heute ja Kraftwerk Gebersdorf und wird vom UNIPER Konzern betrieben.

Es handelt sich dabei um ein sogenanntes „Spitzenlast-Kraftwerk“ das einspringt, wenn ein erhöhter Strombedarf besteht - vorwiegend in der kalten Jahreszeit. Als Brennstoff für die beiden Blöcke mit 383 MW und 440 MW dient Erdgas und zur kurzzeitigen Überbrückung auch Erdöl.

Das Kraftwerk entstand bereits im Jahr 1913. Nicht ganz so lange, aber mindestens seit den 1930er Jahren des letzten Jahrhunderts gab es auch eine Betriebsfeuerwehr. Nach dem die Anzahl deren Mitarbeiter vor Ort immer mehr zurück ging und zugleich eine Überalterung eintrat, wurde die Betriebsfeuerwehr 2017 aufgelöst und bei der BF abgemeldet. Die feuerlöschtechnische Ausrüstung ist aber zum heutigen Zeitpunkt noch größtenteils vorhanden.



Die Betriebsfeuerwehr bestand zuletzt aus einem Kommandanten, zwei Gruppenführern und 24 Feuerwehrmännern. Die Aktiven kamen aus allen Bereichen des Kraftwerks. Hauptaufgabe wäre die Bekämpfung von Klein- und Entstehungsbränden sowie das ortskundige Heranführen der Berufsfeuerwehr in die umfangreichen Baulichkeiten. Dazu waren fast alle Mitglieder als Atemschutzgeräteträger ausgebildet. Es standen insgesamt 6 Preßluftatmer und 4 CSA (Chemikalienschutzanzüge) zur Verfügung. Zur Brandbekämpfung selbst gab es Wandhydranten (mit Schaum-Zumischung), CO²-Löschanlagen und natürlich jede Menge tragbare Feuerlöscher.

Für uns als historisch Interessierte dürfte jedoch der immer noch vorhandene Tragkraftspritzen-

Anhänger sein. Auf dem Typenschild ist als Baujahr 1939 eingeschlagen! Die ursprüngliche Farbgebung war RAL 6009 (tannengrün) der Feuerlöschpolizei. Nach dem Krieg wurde er auf RAL 3000 (feuerrot) umlackiert. Nicht mehr erhalten ist jedoch die originale TS 8/8, die wahrscheinlich wie der Anhänger auch von Magirus gefertigt wurde.

1975 wurde eine TS 16/8 von Bachert beschafft und vor 4 Jahren eine PFPN 10-1500 Fox von Rosenbauer. Früher war noch eine Anhängelleiter AL 18 vorhanden, die aber bereits vor einigen



Jahren ausgemustert wurde. Um die Anhänger auch einigermaßen schnell bewegen zu können wurde ein, hauptsächlich für den Winterdienst beschaffter, UNIMOG verwendet. Leider ist auch der nicht mehr im Dienst.

Der TSA von der Nürnberger Straßenbahn

Viele Jahre schlummerte bei der FF Nürnberg Moorenbrunn ein ab 1943 zu den Löscharbeiten bei den Luftangriffen auf Nürnberg eingesetzter Tragkraftspritzenanhänger. Nach Beendigung des II. Weltkriegs ging der TSA als Feuerlöschgerät in die Straßenbahn-Hauptwerkstätte nach Muggenhof.

Bis etwa 1970 hatte das Werk so eine Art Betriebsfeuerwehr, danach stand der Anhänger im Dienst der FF Wendelstein, die ihn irgendwann an die FF Moorenbrunn übergab. Im Mai 2020 fand das Unikum schließlich seinen festen Platz im Historischen Straßenbahndepot St. Peter. Unser Vereinsmitglied Volker Schmidt, der auch im Straßenbahnmuseum aktiv ist, brachte den Hänger standesgemäß mit einem historischen Zugfahrzeug dort hin. Jetzt steht er mittlerweile aufbereitet in der Ausstellungshalle zum Erstaunen mancher Besucher. Sogar mit dem alten Kennzeichen.

bf



Neue Exponate

Über Vereinsmitglied Patrick Sturm konnte ein Kontakt zum Kraftwerk Franken I in Gebersdorf zu Herrn Siebenhaar, dem Sicherheitsbeauftragten, hergestellt werden. Die ehemalige Betriebsfeuerwehr hatte einige Gerätschaften zum Abgeben, welche für uns sehr interessant waren.

So fuhr ich an einem Montag mit dem GW-L zum Kraftwerk. Hier wurde ich von einer Dame empfangen, welcher selbst nicht so genau bekannt war, wo das Feuerwehrhaus auf dem Gelände zu finden ist. Nach einem kurzem Telefonat mit Hr. Siebenhaar wurde ich zu den beiden Kühltürmen geleitet. Kurze Zeit später kam ein Herr mit dem Fahrrad und Corona-Montur (Maske) angefahren.



Wir bekamen z.B. einen Zerstäuber der Fa. Hönig (Bild), 2 CO²-Schnellangriffshaspeln, einen Leichtschäumvorsatz für ein Be- und Entlüftungsggerät, einen selbstgebauten Schaumangriffswagen, eine TS 8/8 von Magirus und einige Raritäten mehr. Dafür bedankten wir uns recht herzlich beim Großkraftwerk Nürnberg.

Hans Höcherl

Veranstaltungsrückblick 2020 - das ist in diesem außergewöhnlichen Jahr wohl eher ein Blick ins Leere.

Wasserpanschn in der Sandgrube

Text und Fotos: Arnd Margis

Nun ja, nicht ganz, denn nach Bekanntwerden von Lockerungen im Juni haben sich überall Oldtimerfreunde in kleinen Gruppen zusammengefunden, um ihr „krafftahrtechnisches Kulturgut“ am Laufen zu halten. So hat sich auch unser Magirusfreund Michael Krämer mächtig ins Zeug gelegt und zwei kleine Treffen Ende Juni und Anfang September organisiert. Diese fanden wieder in der Sandgrube in Stettfeld statt, wo sehr viel Platz ist, um ausreichend Abstand zu halten.

Wir versuchten dabei den PLA auf Wasser und Druckluft umzustellen. Der macht's aber noch nicht wie gedacht. Vielleicht nächstes Jahr.



So pumpten die Feuerwehrfreunde Wasser auf der einen Seite des Baggersees, während die Kipperfreunde auf der gegenüberliegenden Seite Sand geschaufelt haben. Wie gesagt in kleinstem Kreise. dabei waren von uns der Max Schmitt mit seinem Opel Blitz, *unserer neues Vereinsmitglied mit eigenen Fahrzeug (MB 1113 LF16)*, Jörg Sturm und ich mit dem Vereins-Deutz.



Das Wetter hat gepasst, und alle waren froh, dass dieses Jahr doch noch was ging. Bleibts gesund, nächstes Jahr wird's wieder besser.

Schön, dass wir wieder ein **neues Vereinsmitglied** - noch dazu mit eigenem Fahrzeug - gewonnen haben. Per Mail habe ich mit Ihm ein kleines Interview geführt:

Was machst du eigentlich so im täglichen Leben und wie kamst Du dazu?

Ich habe nach der Schule Zivildienst bei der Johanniter Unfall Hilfe, damals noch auf der Wache in der Bärenschanzstraße, gemacht. Auch nach dem Zivi bin ich noch mehrere Jahre ehrenamtlich im Rettungsdienst aktiv gewesen, was dann aber nach dem Medizinstudium mit dem Beginn der ärztlichen Tätigkeit im Südklinikum im Bereich der Kinderchirurgie nicht mehr möglich war. Ich bin seitdem der Kinderchirurgie und dem Klinikum treu geblieben und arbeite dort inzwischen seit einigen Jahren als Oberarzt. Nachdem sich inzwischen die personelle Situation in der Arbeit im Vergleich zu den früheren Jahren gebessert hat, bleibt mir nun etwas mehr Zeit Hobbys zu pflegen. Ich hatte schon immer Interesse an großen Fahrzeugen. Wir hatten, auch familiär bedingt, mindestens einen VW Bus, PKW's konnten nur Zweitautos sein.

Wie kamst du zu dem Feuerwehrfahrzeug?

Wegen einer ausgefallenen Urlaubsreise nach Marokko bin ich auf Internetseiten zu Offroad Fahrzeugen, meist umgebaute Allrad LKW, gestoßen. Da die Fahrzeuge irgendwie aus den Altbeständen des Rettungswesens stammten, hab ich auf einer FW Seite den Rundhauber gefunden und dafür ein relativ günstiges Angebot gemacht - eigentlich in der Erwartung, den Zuschlag sowieso nicht zu bekommen. Weit gefehlt, prompt kam der Zugschlag per Mail, dann musste, nach kurzer Vorbereitung, das Fahrzeug von einer



Freiwilligen Feuerwehr in der Lüneburger Heide abgeholt werden. Erst dann kam eine ernsthafte Diskussion über den weiteren Verwendungszweck des Fahrzeuges auf. Der Umbau zum Wohnmobil wäre zu radikal gegenüber dem Rundhauber gewesen. Da hätte zu viel geopfert werden müssen. blieb also der Plan zum H-Fahrzeug mit Ablastung unter 7.5 t, der in enger Absprache mit dem TÜV Gutachter und vor allem der Nürnberger Zulassungsstelle erfolgte. So konnte auch eine Umlackierung der Tagesleuchtfarbe vermieden werden.



Das Fahrzeug: MB 1113 LF 17 / Bachert, Bauj. 1976
Das Fahrzeug stand von 12/76 bis 5/97 bei der BF Hamburg im Dienst und dabb bis 2/19 bei der FF Kaarßen im Kreis Lüneburg

Wie kamst du zum Verein?

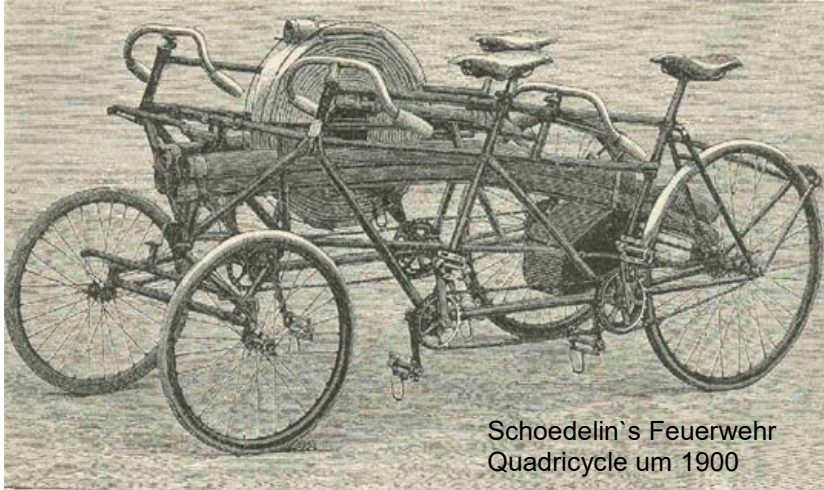
Als Besitzer einer Rundhauber Feuerwehr hatte ich dann mal das Museum besucht und mir ein Bild des Nürnberger Feuerwehrwesens gemacht. Zufällig hat sich dann bei der Suche nach einem trockenen Stellplatz auch der Kontakt zum Arnd Margis ergeben und damit der Anschluss an euren Stammtisch. Einen vernünftigen Stellplatz suche ich immer noch.

bf

Das Fahrrad bei der Feuerwehr

Artikel von unserem Zweiradspezialist Roland Planert, Fotos FWN und Archiv Planert

Die Erfindung des Fahrrades wird dem badischen Forstmeister Freiherr von Drais zugeschrieben. 1815 stellte Drais seine Laufmaschine der Öffentlichkeit vor. In den folgenden Jahren gab es verschiedene Verbesserungen. Bis das Niederrad in seiner heutigen Form entstand dauerte es bis 1883. Der endgültige Durchbruch kam mit der Erfindung des Luftreifen 1889.



Schoedelin's Feuerwehr Quadricycle um 1900

Es dauerte nicht lange und die Feuerwehr wurde auf die Fahrzeuge aufmerksam. Denn wer damals schneller als zu Fuß sein wollte, musste ein Pferd oder ein Fahrrad benutzen. Die ersten radfahrenden Feuerwehrleute in Deutschland gab es 1894 in Hamburg-Altona. In den folgenden Jahren beschafften viele Feuerwehren Fahrräder, ob zwei-, drei- oder vierrädrige Ausführungen.

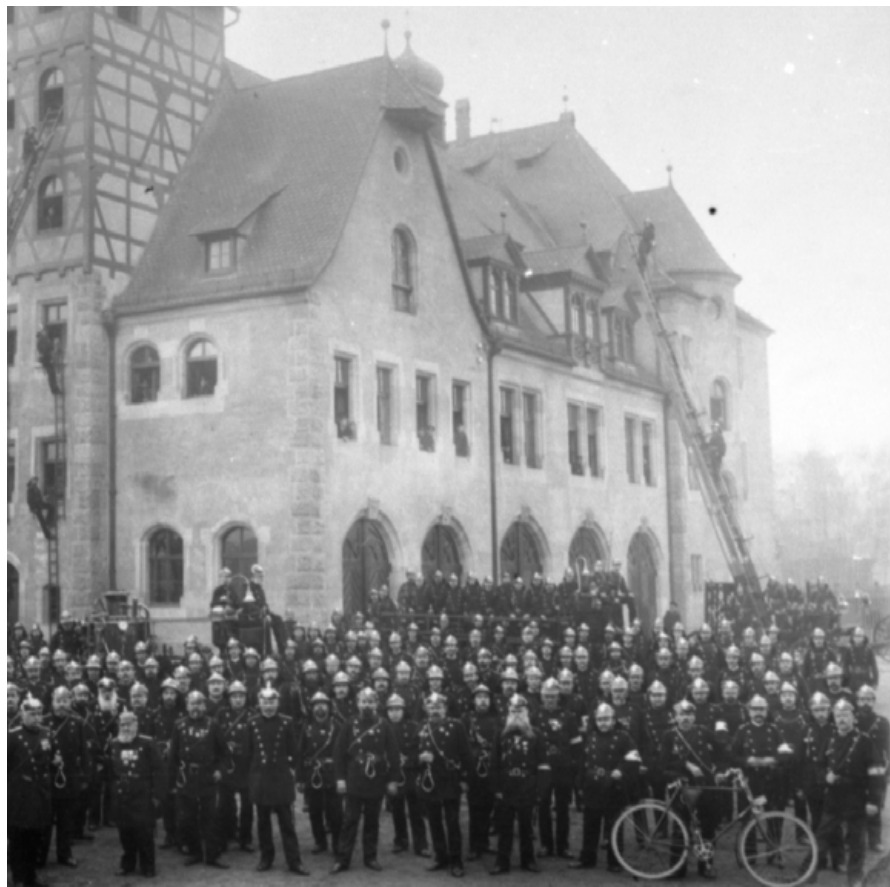
Den meisten diente das Fahrrad als Melde- und Erkundungsfahrzeug. Es ersetzte häufig den Feuerläufer oder Feuerreiter. Während sich einige Feuerwehren mit zweirädrigen Fahrrädern begnügten, richteten andere mehrerrädrige Fahrradtrupps ein. Einsatzmöglichkeiten für drei- oder vierrädrige Fahrräder bestand im Transport von Personen, Leitern, Schläuchen und sonstigen Gerätschaften.



Transportfahrrad um 1910

Die 3- und 4-rädrigen Räder konnten sich nicht durchsetzen. Grund dafür waren wegen Überlastung des Materials häufige Rahmenbrüche, sowie die Erschöpfung des Personals bei Eintreffen an der Einsatzstelle.

Ab 1. 1.1898 gab es in Bayern die Vorschrift: *Bestimmungen über das Radfahren im Feuerwehrdienst.*



Auch die Berufsfeuerwehr Nürnberg beschaffte um 1900 ein Fahrrad, das auf der Feuerwache West stationiert war. Das abgebildete Fahrrad ist von der Nürnberger Fa. Wölfel u. Kropf und wurde unter dem Markennamen Pluto von 1904 bis 1928 verkauft. Die ersten Fahrräder in Nürnberg mussten ein Nummernschild und die Fahrer eine Radfahrkarte besitzen. Beides wurde von der Stadt ausgestellt.

◀ ▼ Beide Fotos BF Nürnberg 1902



Bis in die 50er Jahre hatten die Drehleitern häufig Fahrräder dabei. Der Melder vom Löschzug fuhr mit dem Rad zum nächsten Feuermelder und teilte dort mittels Direktleitung seine Rückmeldung der Einsatzzentrale mit. In den späten 50er Jahren, als es zunehmend Funkgeräte gab, wurden die Fahrräder abgeschafft.



Auch heute gibt es noch Fahrräder bei den Feuerwehren. Häufig für den inneren Dienstgebrauch.



Anfang der 80er bauten Nürnberger Feuerwehrler diese Unikum für "besondere Zwecke", hier bei einem Tag der offenen Tür am Hauptmarkt 1983

Mittlerweile wurde bereits die vierte Generation der sogenannten „Bund“-LF bei der Freiwilligen Feuerwehr Nürnberg in den Dienst gestellt. Zeit dafür einmal die ganzen Vorgänger ins Licht zu stellen - was Patrick Sturm für die "Dampfspritze" in Wort und Bild ermöglichte.

Die Kats.-LF16TS bei der Nürnberger Feuerwehr

Offiziell wird dieser neue Fahrzeugtyp als LF 20-Kats bezeichnet. Dabei handelt es sich um ein schwerpunktmäßig für Einsätze im Bevölkerungsschutz (eh. Katastrophenschutz) gestaltetes Löschgruppenfahrzeug.

Das Fahrzeug ist auf einem geländefähigen Mercedes-Benz Atego mit Allradfahrgestell aufgebaut. Zur Ausrüstung und Beladung gehören beispielsweise eine Tragkraftspritze PFPN 10-1500 (1500 l / min bei 10bar), 4 Atemschutzgeräte, ein Faltbehälter für Löschwasser, eine 4 teilige Steckleiter, Strahlrohre, Notfallkoffer, Stromerzeuger, Kettensäge und diverse feuerwehrtechnische Gegenstände.



Nachdem das Fahrzeug auch in unwegsamem Gelände zum Einsatz kommen und zur Wasserförderung verwendet werden soll, werden insgesamt 600 m B-Schlauch mitgeführt. Ein Teil dieser Schläuche ist im Heck verlastet und kann während der Fahrt verlegt werden. Zur Überwachung des Verlegens ist bei der Ausführung von Ziegler, klappbare Standbretter montiert, wo sich ein Feuerwehrmann (-frau) mit einem Haltegurt sichern kann.

Natürlich gehört auch eine festeingebaute Feuerlösch-Kreiselpumpe FPN 10-2000 zum Fahrzeug. Gänzlich neu bei den Löschgruppenfahrzeugen des Katastrophenschutzes ist der 1000 l fassende Löschwasserbehälter und die „Vorrichtung zur schnellen Wasserabgabe“ (Schnellangriffseinrichtung). Dadurch kann unmittelbar nach Eintreffen am Einsatzort mit der Brandbekämpfung begonnen werden. Für eine angemessene Beleuchtung von Einsatz- und Arbeitsstellen verfügt das Fahrzeug auch über einen klappbaren Lichtmast.



Die neueste Generation sind, wie bereits oben erwähnt, Mercedes – Atego 1327 AF mit Rosenbauer Aufbau, davon stehen in Nürnberg jeweils ein Fahrzeug bei den Freiwilligen Feuerwehren in Gartenstadt, Laufamholz, Buchenbühl und Großgründlach im Dienst. Ebenfalls der neuen Ausführung zugehörig sind die beiden bereits 2015 bei den Wehren Werderau und Worzeldorf in Dienst gestellten Mercedes Atego 1323 AF mit Ziegler Aufbau.

Was waren die Vorgänger? Die Ursprünge der EKS (Erweiterter Katastrophen Schutz) Fahrzeuge geht zurück in die sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Deutschlandweit wurde eine große Anzahl von EKS Fahrzeugen (LF16TS, TLF und Schlauchwagen) auf Magirus Deutz F Merkur 125, den sogenannten "Eckhauber"-Fahrgerüsten beschafft.



Für Modellfreunde sei genannt, dass es diese Fahrzeuge (LF16TS, TLF und SKW) auch im Maßstab 1:87 von Preiser gibt. Zum 75jährigen Bestehen (1990) der FF fertigte in kleiner Auflage Preiser ein LF16TS dieser Baureihe als Sondermodell in 1:87

Abgelöst wurden diese "Eckhauber" in den 80er und 90er Jahren durch LF 16-TS auf Iveco-Magirus 90-16AW und Mercedes LAF 1113B Fahrgestell mit Lentner- bzw. Wackenhut-Aufbau. Die Fahrzeuge wurden von den Wehren individuell im Heckeinschub mit einer TS8/8 oder einem Rettungssatz ausgerüstet. Jetzt sind diese beiden Fahrzeugtypen alle ausgemustert durch die neuen MB Atego ersetzt.



Zwischen diesen vorgenannten Neuanschaffungen der 90er Jahre gab es bei der FF Almoshof noch einen Exoten: Ein 1981 gebautes LF16TS auf Magirus 170 D 11 Frontlenker-Fahrgestell. Aufbauhersteller waren die Zeppelin Metallwerke Friedrichshafen. Er blieb auch das einzige Fahrzeug dieser Bauart im Nürnberger Kats.



Um einen kleinen Bezug zu unserem Museum herzustellen sei genannt, dass sich in unserem Museumsbestand ein Magirus Eckhauber Schlauchwagen der ersten Generation befindet.

Ein Foto - Zufallsfund

Text: B.Franta, Fotos Rainer Zech und FF Fischbach

Wie nahe liegt doch so manches beieinander. Vor Monaten mussten wir Abschied von Gerhard Glaser nehmen, was in mir wieder einen alten Gedanken für einen Artikel in unserer "Dampfspritze" in Erinnerung rief.



Als ich an Gerhard Glasers Abschiedsfeier vom Feuerwehr-Werkstattdienst im Fischbacher Gerätehaus teilnahm, fiel mir sofort ein tolles Bild an der Wand des Aufenthaltsraumes auf. Ein Bild, das ich den Lesern nicht vorenthalten wollte. Aufgrund der doch sehr zahlreichen Themen für unsere "Dampfspritze" bis Dato ist ein Artikel über dieses schöne Fahrzeug der FF Fischbach immer weiter in den Hintergrund gerückt. Corona sei Dank und dem damit verbundenen Umstand an mangelnden Themen für unser Vereinsblättle habe ich die Idee wieder ausgegraben.

Es handelt sich dabei um ein traumhaftes Foto vom Magirus TLF15 aus der Nachkriegszeit bei der Freiwilligen Feuerwehr Fischbach vor dem alten Gerätehaus. Das Gebäude steht noch heute hinter der aktuellen Fischbacher Wache. Da war sofort klar, dieses Bild in unsere Zeitschrift zu bringen. Leider konnte ich in kurzer Zeit keine weiteren Daten zu diesem Fahrzeug in Erfahrung bringen.

Abschließend zeigen noch zwei Fotos von Rainer Zech aus Mitte der 70er Jahre, wie traurig es mit diesem schönen Fahrzeug geendet hat. Aufgenommen im Schrott am Nürnberger Ostbahnhof.





Feuerwehr

Verstärke unser Team!

>>> Ausbildung zum Brandmeister (m/w/d)

www.feuerwehr.nuernberg.de